

Thema: Prater Wien

Autor: k.A.

Der neue Calafatti

Heute Abend wird der neu renovierte Calafatti-Platz im Prater eröffnet.

Heute, Montag wird der generalsanierte und neu gestaltete Calafatti-Platz im Prater wieder offiziell eröffnet. Auch die Bronzestatue des Basilio Calafati zielt wieder als Namensgeber den Platz. Laut Wirtschaftstadtrat Peter Hanke und dem Geschäftsführer der Prater Wien GmbH, Michael Prohaska, handelt es sich bei der Sanierung um das erste Public-Private-Partnership-Modell, das im Wiener Prater realisiert wurde.

Für die Neugestaltung des Calafattiplatzes wurden unter anderem rund 60.000 Pflastersteine verlegt. Doch nicht nur der Platz wurde erneuert, auch das Blumenrad wurde bereits im vergangenen Winter vollständig abgebaut, restauriert, im März wieder aufgebaut und gleichzeitig um 30 Grad gedreht, um den Fahrgästen einen noch besseren Überblick über den Wiener Prater zu ermöglichen.

Die Bronzestatue auf dem Calafatti-Platz erinnert im Übrigen an seinen Namensgeber, Basilio Calafati, der zu Beginn des 19. Jahrhunderts gelebt hat. Laut Robert Kaldy-Karo, Begründer des Instituts Kadotheum – ein wissenschaftliches Archiv der Zauberkunst im 2. Bezirk –, hat Basilio Calafati bei Sebastian von Schwanefeld zaubern gelernt, den die Wiener „den Zauberer vom Prater“ nannten. Calafati selbst war griechischer Abstammung und kam laut den Aufzeichnungen von Kaldy-Karo 1800 in Triest zur



Die Bronzestatue des Basilio Calafati zielt wieder als Namensgeber den Calafatti-Platz.

Foto: Peter Gugerell

Welt. Ihm wurden schon als Sprössling eine bunte Phantasiebegabung und Geschäftssinn nachgesagt. Als er Anfang 20 war, zog die Familie nach Wien – gerade zu jener Zeit, als Metternich zum Staatskanzler geworden war. Seine Mutter Florentina sei eine stadtbekannteste Figur in Wien gewesen. Sie habe immer weite türkische Pluderhosen getragen und eine langstielige Pfeife geraucht. Basilio Calafati verbrachte nach

dem Umzug immer mehr Zeit im Prater: ab 1820 als Salamucci, das heißt als Salami- und Käseverkäufer mit Bauchladen, später als Taschenspieler, ab 1822 schließlich als Schwanefelds Assistent.

Aber schon bald war Calafati selbst eine hochgeschätzte Praterfigur geworden – die Redewendung „Gehen wir zu Calafati!“ sei auch noch lange nach seinem Tod das Synonym für einen vergnügten Tag im Prater geblieben.